

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

keiner Richtung hin und konnte einer Beschießung aus mittleren Kalibern nicht standhalten. Vom Stellamerk zog sich die Hauptverteidigungslinie des Regimentes über das „Stellahaus“ und über das „Canovehaus“ nach Osten und lehnte sich mit dem linken Flügel an die Trümmerstätte von Canove di sotto.

In die „Stellastellung“ rückten das III. und das II. Baon. in der Nacht auf den 10. März ein; die Übergabe vom III. Baon. des R. Sch. III war um 2 Uhr morgens vollzogen. In der ersten Linie standen die vier Kompagnien des III. Baons., von diesen die 11. im Stellamerk, und eine Kompagnie des II. Baons. (anfänglich die 6.). Drei Kompagnien des II. Baons. bildeten die Regimentsreserve, die zur turnusweisen Ablösung der vorderen Kompagnien herangezogen wurde. Das I. Baon. blieb Brigadereferve in den alten Stellungen nördlich der Affaschlucht. 10. 3.

Dem Streben, die Abwehrfront nicht mehr für eine Linien-, sondern für eine Flächenverteidigung einzurichten, stand der durch die Affaschlucht höchst beengte Raum entgegen. Auch die recht bescheidenen Stände — die Kompagnien zählten im Durchschnitte etwa fünfzig Frontfeuergewehre — setzten der Erfüllung dieser an sich berechtigten Forderung eine recht unerfreuliche Grenze. Immerhin sollte in der ersten Linie ein möglichst durchlaufender Kampfgraben angestrebt werden, dahinter aber, im Gelände verteilt, sollten Maschinengewehrnesten und kleinere Verteidigungsanlagen ausgebaut werden. Bald war man sich allseits klar darüber, daß hier jedwede Abwehr nur im offensiven Sinne, durch rasches Übergehen zum Gegenstoße, geführt werden konnte.

So mußten denn auch hier wie immer im Kriegsverlaufe die 27er die leidige Arbeit des Stellungsbaues von neuem beginnen. Überhöhte auch der Stellarlücken das Vorgelände und begünstigte er auch eine Abwehr, so waren alle Daseinsbedingungen höchst ungünstig, besonders weil die Stellung völlig eingesehen war. Da der Sicherungsdienst (Feldwachen) nicht unerhebliche Kräfte beanspruchte, schritten die Arbeiten nicht sonderlich rasch vorwärts. Allmählich entstanden Kampf- und Verbindungsgräben. Die Maschinengewehrkompanien bauten sich die Nester, die Reservekompagnien arbeiteten an dem Ausbau der nicht allzu tiefen Abwehrzone und an den Unterkünften. Diese wurden am Nordabfalle des Stellarlückens und an der steilen Felswand erbaut. Da der ohnehin geringe Waldbestand im Stellungsgebiete zu schonen war, mußte das Bauholz mühselig aus der Affaschlucht herbeigeschleppt werden. Der Hindernisbau machte anfänglich geringe Fortschritte, weil das Material nur spärlich zugeschoben wurde. Wohl war der Materialtransport insofern erleichtert, als eine Materialseilbahn in der ungefähren Verlängerung der 17er-Rachel die Affaschlucht überquerte.

Beim Beziehen der Stellung wurde auch die schon heimisch gewordene Minenwerferbatterie 2/2 R (4—12-cm-Luftminenwerfer und 8—22-cm-Minenwerfer) übernommen. Auch die Sappeurkomp. 1/6 und 3 Gesteinsbohrzüge waren freudigst begrüßt, da sie es ermöglichten, wenigstens beim Ausbau des Stellamerkes und der Kavernen raschere Fortschritte zu erzielen, so daß Oberst-Brigadier Schotfch, der am 19. März den Stellungsgebiet des Regimentes besichtigte, sich Obst. v. Siegl gegenüber — dieser hatte am 14. März nach Ablauf desurlaubes wieder das Regimentskmdo. von Mjr. Fröhlich übernommen — über den Arbeitsfortschritt sehr befriedigend äußern konnte. 19. 3.

Besonderes Augenmerk wurde der zu einem feindlichen Einbruche einladenden Stellamulde zwischen Ambrosini- und Stellarlücken (17er-Rachel) geschenkt. Hatte